

DISKUSSIONSROTTEKOLL, Samstag, 12.11.83, 13.00h

## 1) MALFUNCTION

von der Medienwerkstatt Freiburg e.V.

2) DIE BUCHFLASCHINE - Ein Film in sechs Kapiteln  
von Heinrich Breloer

Anwesend: Heinrich Breloer u. Mitglieder der Medienwerkstatt

Diskussionsleitung: Werner Ružička, Dietrich Leder

Der erste Film war eine in kürzester Zeit hergestellte Produktion anlässlich der Volkszählungsboykott-Bewegung im Frühjahr dieses Jahres. Die Medienwerkstatt wollte mit ihm in die politische Bewegung eingreifen und die Diskussionen um die staatliche Datensammelei vertiefen, als zu beobachten war, daß das politische Verständnis der Boykottbewegung sich ganz auf die juristisch eleganteste Form der Verweigerung richtete. Innerhalb eines Monats fand der Film mit 70 Kopien eine weite Verbreitung, nach der Verfügung des Bundesverfassungsgerichts gab es keine einzige Ausleihe mehr.

Die Debatte drehte sich um die für Videofilmer typische Unbekümmertheit, mit der reichlich von Fremdmaterial collagierend und montierend Gebrauch gemacht wurde. Die Auffassung der Medienwerkstatt wird ganz von den praktischen Problemen und Zielen ihrer Arbeit bestimmt. Zum einen benötigt sie gewisses Fremdmaterial, weil ihr zu vielen wichtigen gesellschaftlichen Bereichen der Zugang versperrt ist; außerdem gehört es zu ihrer Montagetechnik dazu, die auch auf das Freisetzen von Assoziationen und polemischen Zuspitzungen zielt. Zum anderen ist es für die Medienwerkstatt absolut nicht möglich, sich solche Materialien legal zu verschaffen und Lizenzen zu bezahlen. Wegen des unmittelbaren und kurzfristigen Zwecks haben sie sich bei "Malfunction" keinerlei Gewissen daraus gemacht, alles zu verwenden, was sie verwenden wollten. Überdies müßte man bei der Materialpiraterie auch daran denken, daß sie oft die Rettung des Materials für die Öffentlichkeit bedeute. Viele wichtige Dokumente aus Magazinsendungen, Featurerecherchen und Ähnliches verschwinden nach der einmaligen Ausstrahlung in den Archiven der Fernsehsendungen und sind dort selbst für die Realisatoren nicht mehr herauszuholen, sofern sie eben nicht bei der Ausstrahlung mitgeschnitten werden sind. In letzter Zeit gäbe es allerdings in der Videobewegung eine Bewußtseinsänderung, die insbesondere das Kennzeichnen des fremden Materials betrifft. In diesem Zusammenhang wurde auch der bedauerliche Instand erwähnt, daß mehr 16mm-Filmer als früher sich im Dünkel wagen, so etwas wie Autorenfilmer zu sein, und deshalb sich völlig unkooperativ gegenüber Videofilmmern und anderen Kollegen erwiesen. Die produktive Solidarität, auch aus dem politischen Interesse an den Entsetzen eines Films heraus, sei da spürbar geschwunden. In einigen wenigen Bemerkungen zur Qualität dieses Videofilms kam eine einhellige positive Aufnahme zum Ausdruck.

Der zweite Film stieß auf viel Zustimmung. Ihm sei es gelungen, die technischen Neuerungen in der Buchproduktion mit der allgemeinen Medienentwicklung zu verbinden und die Bezüge herzustellen. Dabei sei die gesellschaftliche Hauptentwicklung, die fortschreitende Industrialisierung von Kultur, plastisch deutlich geworden. Die tech-

nische Phantasie, die als ein Faktor diese Entwicklungen vorantreibt, wäre konkret dargestellt und anschaulich geworden. Der drohende Verlust an sinnlich adäquater Vermittlung von Texten, vor allem von Texten der Literatur, wäre handgreiflich geworden. Dabei habe der Film seine Mitteilungen und Thesen zwar klar und deutlich, aber niemals platt umgesetzt.

Ein Diskussionssteilnehmer bedauerte, daß der Film seine Kernthese vom baldigen Verschwinden des Buches nicht restlos überzeugend belegt habe. Er bezog sich mit dieser Bemerkung auf einige Äußerungen Breloers, in denen er noch deutlicher als im Film klar machte, wie weit die Weichen durch den Medienkonzern Bertelsmann schon gestellt sind. Es sei, so Breloer, 1984/85 ziemlich sicher damit zu rechnen, daß große Teile der mittelständischen Buchindustrie zusammenbrechen werden. Damit würde es immer mehr in die Hand von Bertelsmann gelegt sein, den Buchmarkt zu beherrschen und dann zusammenbrechen zu lassen, um den Medienkonsum auf die profitableren Gebiete der Neuen Medien zu lenken. All das, was heute in die Photosatzspeicher eingegeben werde, werde dann nicht mehr ausgedruckt und als Buch vertrieben, sondern auf die eine oder andere Weise nur noch als Bildschirmtext zu lesen sein.

Im weiteren ging es fast ausschließlich um die Inhalte des Films. So wurde darauf hingewiesen, daß sich schon heute gerade bei Jugendlichen die Verbote des Kulturruins zeigen. Sie läsen immer weniger und stellen damit schon das ideale Konsumentenpotential für die sich abzeichnenden Marktstrategien dar. Zugleich gedeiht die Intellektuellen- und Gedankenfeindlichkeit, bis hinein in die Schichten, die bislang noch zu den Trägern der Buch-Kultur gehören. Damit verschärfe sich die Frontstellung zwischen den Produkten der Medienkonzerne und all jenen, die sich einer emanzipatorisch-humanistischen Kultur verpflichtet wissen. Möglicherweise wird der ganze Bereich der sogenannten Hochkultur sich bald mit allen möglichen subkulturellen Strömungen und Kulturformen in Nischen rückständiger, altmodischer Produktionsweisen wiederfinden. - Ein Diskussionssteilnehmer meinte in diesem Zusammenhang, daß Bücher - d.s. gute Bücher - immer schon eine Angelegenheit geistiger Elite gewesen sei und deshalb überhaupt nichts dagegen einzuwenden sei, wenn sich der Buchmarkt zu den Verhältnissen des 17., 18. Jahrhunderts zurückentwickle. Sicherlich würde nach der Alphabetisierung Nicaraguas dort auch die Buchproduktion anwachsen, ob dort dann aber die Lektüre von Werken wie Hans Wollschlägers "Herzgewächse" (Buchhandelspreis bereits heute: 120,00 DM) wesentlich ansteige, sei doch eher zu bezweifeln. Gegen tiefe Überlegungen dieser Art wies Heinrich Breloer auf die demokratische Funktion der Buchproduktion hin. Gerade für die deutsche Arbeiterbewegung sei die Bedeutung des politischen Buchs gar nicht zu unterschätzen. Im übrigen dürfe man keineswegs glauben, der Buchmarkt breche zusammen, weil die Menschen es wären, die sich von der Kultur abwendeten. Es sei gerade kennzeichnend für die Entwicklungen, daß sie sich gänzlich der demokratischen Kontrolle und des Einflusses der Verbraucher entzögen.

Es wurde aber auch eine Stimme laut, die das laute Klagen gerade über das Verschwinden handwerklich hergestellter Bücher sowie der Bücher überhaupt relativierte. Die inzwischen ins Immense gesteigerte Buchproduktion in den industrialisierten Ländern verschlinge Jahr für Jahr riesige Waldgebiete in der Dritten Welt. Da sei wohl eine Verminderung des Verbrauchs nur zu begrüßen. *Man stellt also* den ökologisch heilsamen Effekt einer Ausdünnung der Lesekultur bzw. neuer Distributionsmedien für Textinformationen nicht übersehen.

Die Ambivalenz der technischen Neuerungen wurde auch noch in anderer Hinsicht gesehen. Im Augenblick brächte die Photosatztechnik ästhetisch keinen befriedigenden Ersatz für die Leistungen des alten Satzhandwerks, sie sei aber wesentlich erschwinglicher. Damit würde vielen

Kleinverlagen und alternativen Projekten überhaupt erst eine Existenz ermöglicht. Diese Maschinen könne jeder bedienen.  
In der Debatte wurde auch darauf hingewiesen, daß die Teilung zwischen Büchern mit praktischem Nutzwert und bibliophilen Buchprodukten nicht neu sei. Die anstehenden Entwicklungen würden diese Trennung nur bestätigen und dabei die Informationsquellenfunktion an neue Medien teilweise abgeben. Diese althergebrachte Trennung sei aber im Grunde unvermeidbar, und daß das Gute seinen besonderen Preis habe, ~~inwieweit~~ ebensosehr in der Logik der Sache begründet. Dagegen wurde eingewandt, daß sich diese Trennung künftig verschärfe und auch eine gewisse Demokratisierung der Lesekultur rückgängig mache. Es stehe über die Trennung einer teuren von einer billigen Lesekultur hinaus zu befürchten, daß große Teile der Bevölkerung von der Buchnutzung wieder ganz abgeschnitten würden. Was hier drohe, wäre der Bildungs- und Kulturvorfall.  
Da ihm durch den Film und die Diskussion die Gefahren für die Gesellschaft so vor Augen standen, schlug ein Diskussionsteilnehmer Maschinenstürmerei als politische Gegenmaßnahme vor.

Protokollant: Fritz Iversen